

PUBLIREPORTAGE

Schnupperwoche an der Sekundarschule Laufental

Jedes Jahr haben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Laufental im 8. Schuljahr die Aufgabe, eine Schnupperwoche zu organisieren, so auch die Klasse 2EeZ aus Zwingen. Wie jedes Jahr war es auch dieses Mal nicht fair: Gewisse Schülerinnen und Schüler hatten die Schnupperwoche mit einem Telefonat gesichert, andere mussten bis zu 20 schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf einreichen, bis sie schliesslich eine Zusage bekamen. In der Schnupperwoche selbst machten die Schülerinnen und Schüler auch sehr unterschiedliche, aber mehrheitlich positive Erfahrungen.

Schülerinnen und Schüler berichten von ihrer Schnupperwoche

Ich habe eine Schnupperwoche als Zeichner bei der Firma Fox Wälle gemacht. Ich habe nur mit einer Person intensiv zusammengearbeitet. Sie konnte leider nicht so gut Deutsch, aber es war einigermaßen verständlich. Ich habe viel über den Umgang mit dem CAD-Programm gelernt. Ich habe auch ein bisschen den Alltag als Zeichner kennengelernt und einen kleinen Einblick in das Berufsleben bekommen. Das CAD-Programm kannte ich schon und konnte damit umgehen, aber ich habe sehr viel dazugelernt, zum Beispiel, was die einzelnen Werkzeuge noch für Eigenschaften haben und was man mit diesem Programm eigentlich alles machen kann. Ich habe auch noch ein bisschen Handzeichnen geübt, auch wenn das nicht mehr so gefragt ist, weil man das jetzt alles am Computer macht. Ich habe noch die Zeichenschrift kennengelernt und ein bisschen geübt. Am Ende des Tages kann ich sagen, dass es mir Spass gemacht hat, ich einen guten Einblick in den Beruf bekommen und ein gutes Feedback bekommen habe.

Daniele, 2EeZ

Ich war ich in der Kita Familea in Basel als Fachfrau Betreuung Kind schnuppern. Das Arbeitsklima in dieser Kita war unter den Mitarbeitenden sehr gut. Deshalb habe ich mich in der Kita sehr wohlfühlt. Morgens habe ich den Kindern



Bäckerin-Konditorin-Confiseurin: Lea giesst ihren eigenen Schokoladenhasen.



Automobil-Mechatroniker: Nawid schraubt an einem Auto.

FOTOS: ZVG

beim Anziehen geholfen, damit wir später in den Park gehen konnten. Dort gab es einen Sandkasten zum Spielen und zwei Schaukeln, eine mit Kindersicherung und eine ohne. Bei den Schaukeln habe ich meistens den Kindern geholfen, damit sie schaukeln konnten. Nach dem Spielen sind wir mit den Kindern zum Bus gegangen. Als Schnupperpraktikant durfte ich schon ein Kind an die Hand nehmen, was ich sehr interessant fand. Als wir in der Kita ankamen, gab es Linsensuppe zum Mittagessen. Als die Kinder fertig gegessen hatten, habe ich den Tisch abgeräumt und den Boden geputzt, das war ein bisschen eklig, aber das gehört zum Beruf dazu. Danach hatte ich 15 Minuten Pause. Später haben die Lehrlinge die Kinder ins Bett gebracht. Dabei dürfen die Schnupperlehrlinge aber nicht mit im Zimmer sein, weil es für die Kinder unangenehm ist, wenn jemand neben ihnen liegt, wenn sie einschlafen. Es gibt für Lehrlinge eine bezahlte Stunde, in der man etwas für die Schule machen kann. Das finde ich eine sehr gute Idee, weil man dann weniger Stress mit der Schule hat.

Janis, 2EeZ

Ich habe die Schnupperlehre bei der AXA-Versicherung in Basel absolviert. Die Schnupperlehre verlief sehr gut, es hat mir sehr viel Spass gemacht, ich konnte viel mithelfen, habe viel Neues gelernt und auch viele neue Freunde gefunden. Auch die Arbeitszeiten waren sehr gut. Ich habe erst um 9 Uhr angefangen, hatte von 12 bis 13 Uhr Mittagspause und habe dann von 13 bis 16 Uhr gearbeitet. In der Ausbildung ist das natürlich anders. Meine typischen Aufgaben waren Offerten berechnen, Post sortieren, Telefonate mithören und die Lehrlings-Ämtli erledigen, wie Pflanzen im ganzen Haus giessen, Kaffeemaschine

reinigen, Karton entsorgen und Kunden am Schalter bedienen. Ich lernte viele neue Systeme kennen, wie das CRM oder das iWarp. Im CRM sieht man, welche Versicherungen die einzelnen Personen bei der AXA abgeschlossen haben, indem man die Policennummer eingibt. Im iWarp scannt man einzelne Dokumente ein, um sie dann an den Kunden weiterzuleiten. Ich durfte ein Angebot für einen Auszubildenden erstellen. Ich habe viele neue Begriffe wie Vollkasko, Haftpflicht, Teilkasko usw. gelernt. Ich fand die Schnupperlehre sehr toll und gelungen. Ich könnte mir auf jeden Fall vorstellen, dort eine Lehre zu machen.

Yannick, 2EeZ

Ich hatte die Möglichkeit, eine ganze Woche im Universitätsspital Basel zu schnuppern und den Beruf als MPA (Medizinische Praxisassistentin EFZ) genauer kennenzulernen. Ich wurde sehr herzlich empfangen und fühlte mich im Team schnell wohl. Ich hatte es mir ganz anders vorgestellt, als es eigentlich war. Ich dachte, dass man mehr am Empfang sei, aber es war ganz und gar nicht so, man machte viele Dinge auf einmal, zum Beispiel Patienten ins Zimmer begleiten, Blutabnahme, Blutdruckmessung und das sind jetzt nur wenige Sachen, die ich aufgezählt habe. Da ich in verschiedenen Abteilungen mitwirken durfte, war es für mich sehr beeindruckend, eine Knochenmarkpunktion anzusehen. Was mich auch sehr fasziniert hat, war, dass ich bei einer Augenhintergrunduntersuchung dabei sein durfte. Trotz meiner Unerfahrenheit wurde mir sehr viel anvertraut, wofür ich dankbar bin. Ich durfte bei einer Lehrtochter den Blutzuckerspiegel messen und bei einer Patientin ein EKG (Elektrokardiografie) machen. Es hat mir sehr Freude bereitet, dort zu sein, denn ich kam auch mit den Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern schnell ins Gespräch und verstand mich gut mit ihnen. Ich war froh, dass wir diese Schnupperwoche machen konnten, denn ich bin mir jetzt sicher, welchen Beruf ich erlernen möchte.

Delisha, 2EeZ

Am Montag und Dienstag durfte ich als Bäckerin-Konditorin-Confiseurin beim Jeker Beck schnuppern. Es hat mir sehr viel Spass gemacht. Ich habe viele Tätigkeiten kennengelernt, die man als Bäckerin-Konditorin-Confiseurin macht. Zum Beispiel durfte ich meinen eigenen Schokoladenhasen machen oder eine Torte dekorieren. Ich habe viele Erfahrungen gesammelt in diesem Beruf.

Vom Mittwoch bis zum Freitag habe ich bei der Ricola als Lebensmitteltechnologin geschnuppert. Ich musste spezielle Arbeitskleidung tragen, weil dort sehr auf die Hygiene geachtet wird. Ich habe den ganzen Prozess eines Ricolas kennengelernt, von den Kräutern bis hin zum fertigen Bonbon. Diese drei Tage waren sehr faszinierend. Ich fand die Leute sehr nett und freundlich. In dieser Woche habe ich gemerkt, dass die Arbeitswelt viel anstrengender ist als die Schule. Man muss den ganzen Tag stehen, während man in der Schule die meiste Zeit sitzen kann. Die Leute in der Ricola haben mir empfohlen, diesen Beruf zu lernen. Man hat viele Möglichkeiten als Lebensmitteltechnologin.

Lea, 2EeZ

In meiner Schnupperwoche ging ich als Fachfrau Apotheke in die Schwarzbuëbe Apotheke Breitenbach. Ich musste um 9 Uhr dort sein und ich sollte weisse Sachen anziehen. Die Leute in der Apotheke waren sehr nett zu mir und ich fühlte mich dort auch sehr wohl. Der erste Tag in der Apotheke war für mich sehr gut,

aber als wir eine Pause gemacht haben und wir in den Pausenraum gingen, war es für mich ein wenig unangenehm, weil ich nichts zu reden hatte und ich einfach still auf meinem Stuhl gesessen habe. Für mich war es dort auch nicht so anstrengend, aber es kann sein, wenn man eine Lehre dort macht, dass es schon anstrengender ist, denn ich durfte manche Sachen nicht machen. Der zweite Tag hat mir auch sehr gefallen, weil ich etwas Neues machen durfte. Die Leute in der Apotheke haben mir gezeigt, wie die Büroarbeit geht. Das war ein wenig schwieriger, weil man viele verschiedene Tasten drücken musste und ich es nicht so verstanden habe, aber es war trotzdem interessant. Es war spannend zu sehen, was für verschiedene Aufgaben es in der Apotheke gibt und was für eine grosse Verantwortung die Apotheke hat. Ich habe auch eine gute Rückmeldung bekommen.

Larisha 2EeZ

Es war nicht schwer, Firmen zu finden, die Informatiklehren anbieten, aber eine Schnupperlehre zu bekommen, war schwierig. Am ersten Tag durfte ich einen PC zerlegen und dann richtig beschriften. Den PC auseinanderzubauen, hört sich schwer an, aber es war einfach. Nur das Beschriften hat ein bisschen gedauert. Das Zusammenbauen des PCs war schwieriger, weil man genau wissen muss, welches Kabel wohin gehört. Dann durfte ich mit einem USB-Stick Windows herunterladen. Das war etwas Neues, weil ich das in einem Menü gemacht habe.

In der zweiten Wochenhälfte ging ich als Automobil-Mechatroniker schnuppern. Am ersten Tag musste ich die Autos, die zur Wartung kamen, von innen putzen. Das Putzen der Autos hat aber nicht so viel Spass gemacht und war dann auch anstrengend. Am zweiten Tag durfte ich zwei Luftfilter wechseln und das hat Spass gemacht, ausser dass mein Nacken danach wehgetan hat. Die Bremscheibe abzuschrauben, war sehr schwer, aber nicht so schlimm. Aber am Ende des Tages hatte man immer sehr schmutzige Hände.

Nawid, 2EeZ

Die Region macht Schule

Die Region bietet ihren Jugendlichen gute Bildungsmöglichkeiten. Schüler, Schülerinnen und Lernende unserer Region werden auch ausserhalb geschätzt. Unsere Schulen leisten einen grossen Beitrag zur Leistungsfähigkeit unseres Wirtschaftsraumes. Wir wollen unsere Stärken in der Bildung erhalten, weiter ausbauen, aber auch kommunizieren. Deshalb gibt die Promotion Laufental Jugendlichen die Möglichkeit, im Rahmen einer vierteiligen Wochenblattserie über ihre Berufswahl zu berichten.

Promotion **Laufental**

Die Region macht Schule.

Grafista, Wählen